Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. J. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 331

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 13. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 12. Mai, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung der **Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein.**

Abg. Graf zu **Limburg-Stirum** (kons.) hebt das Bedenken gegen die Einführung der Landgemeindeordnung in Schleswig-Holstein hervor, daß die Neuregelung der Kommunalsteuern eine Aenderung der Wahlberechtigten herbeiführen werde, und daß, bevor die Tragweite dieser Aenderung nicht klar geworden sei, die Einführung der Landgemeindeordnung nicht empfehlenswerth sei. Ein Theil der Konservativen werde darum gegen die Vorlage stimmen. Redner fragt sodann an, ob die Landgemeindeordnung auch in anderen Provinzen eingeführt werden solle.

Minister **Herrfurth** hebt den Bedenken des Vorredners gegenüber hervor, daß es durch eine Bestimmung in dem Gesetze den Gemeinden überlassen sei, die bisherige Art der Besteuerung bis zum Jahre 1897 beizubehalten. Daher würden bis zum Erlaß des Kommunalsteuergesetzes Aenderungen nicht nöthig sein. Er sei mit Vorbereitungen wegen der Einführung der Landgemeinde-Ordnung auch in den anderen Provinzen beschäftigt und zwar zunächst in Hessen-Nassau.

Die Vorlage wird nach den Kommissionsbeschlüssen mit einem redaktionellen Antrage Ottens (natl.) zu § 117 angenommen.

Es folgt die dritte Berathung der **Berggesetznovelle.**

In der allgemeinen Besprechung bemerkt zunächst

Abg. **Szmula** (Ztr.): Betreffs unserer Resolution, die eine Enquete über die Arbeitszeit der Bergarbeiter verlangte, erklärte der Minister in der zweiten Lesung, daß die Verhältnisse in dieser Beziehung vollständig klar seien. In der Denkschrift von 1890 ist aber festgestellt, daß in Oberschlesien eine 14stündige Schicht bestehe. Wenn die Regierung bis jetzt noch nicht Gelegenheit genommen hat, diesen Mißständen abzuhelfen, so kann man weder sagen, daß alles klar ist, noch daß die Verhältnisse im Bergbau am allerwenigsten Veranlassung geben, die Arbeitszeit zu beschränken. Auf den königlichen Gruben ist seit 1890 in Oberschlesien die achtstündige Schicht eingeführt worden. Warum soll das nicht auch für die privaten Bergwerke möglich sein. Zu tadeln ist es auch, daß den Bergarbeitern die freie Bewegung nicht gestattet wird. So sind die Gastwirthe von den Bergwerksbesitzern gezwungen worden, dem oberschlesischen christlichen Bergarbeiterverein ihre Säle zu versagen. Das hat große Unzufriedenheit erregt, und wenn man so fortfährt, so ist die Gefahr zu befürchten, daß die heute noch auf dem Boden des Christenthums stehenden oberschlesischen Bergarbeiter der Sozialdemokratie verfallen. Eine Petition der Bergarbeiter, welche um Abstellung dieser Mißstände ersucht, bitte ich eingehend berücksichtigen zu wollen. Die Petition richtet sich nicht bloß gegen die Hemmung der freien Bewegung, sondern auch gegen die zu lange Arbeitszeit, gegen die bestehenden Arbeitsordnungen. Das Verhältniß der Bergarbeiter zu den Besitzern war früher ein besseres, es hat sich aber seit dem Kulturkampf verschlechtert und zwar durch die Schuld der Bergwerksbesitzer. Ein besonderer Uebelstand in den oberschlesischen Gruben ist es auch, daß seit Einführung des Tantiemesystems den Arbeitern vorgeschrieben wird, wie viel in der Arbeitsschicht geleistet wird, gleichviel ob die Abbau- und Flötzverhältnisse gut oder schlecht sind. Da viele aber nicht die Kräfte haben oder nicht tüchtig genug sind, das vorgeschriebene Maaß in dieser Zeit zu leisten, so müssen sie über die Schichtdauer hinaus arbeiten, wodurch diese noch weiter verlängert wird. Zur Klarstellung aller dieser Verhältnisse ist darum eine Enquete durchaus nothwendig.

Abg. Dr. **Schulz** (Bochum ntl.) polemisirt gegen die Zentrumspresse, von der er bei den Bergleuten auf das Schwerste verdächtigt würde. Redner nimmt entschieden Stellung gegen die Einführung eines Maximalarbeitstages, welche die Bergbauindustrie schwer schädigen und in manchen Distrikten die Arbeiter brotlos machen müßte. Die vom Zentrum gewünschte Enquete hält Redner für überflüssig und schädlich. Die für die Stetigkeit erforderlichen Daten seien bereit beschafft, und es würde nur weitere Beunruhigung in die Kreise der Bergleute getragen werden. Der Bergbau solle einmal aufhören, ein Kampfplatz für soziale Probleme zu sein. In keinem Gewerbe fehlt es so wenig an Initiative zur Verbesserung des Looses der Arbeiter wie gerade beim Bergbau, dessen seit Jahrhunderten bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen ein glänzendes Vorbild gewesen ist für die sozialpolitische Gesetzgebung des letzten Jahrzehntes. Redner schließt mit dem Wunsche, daß das Gesetz zur Förderung des Friedens beitragen möge.

Abg. **Dasbach** (Ztr.) hebt gegenüber den vom Vorredner gegen die Zentrumspresse gemachten Vorwürfen das Verhalten der „Kölnischen Zeitung" hervor, welche dem Zentrum vorgeworfen habe, daß es seine Anträge nur eingebracht habe, um Geschäfte bei den Wahlen zu machen. Wer so unsere Absichten verdächtigt, der sagt in bewußter Weise die Unwahrheit. Die große Erregung, welche die Arbeiterkreise ergriffen hat, war durchaus berechtigt gegenüber den Streichungen der Kommission, Streichungen, welche die wichtigsten Dinge betrafen. Man lehnte unsere Anträge ab, weil man die Arbeitsordnung und das Gesetz nicht mit zu vielen Details überlasten wollte. Die Bergarbeiter würden selbst ein Buch von zwei Bogen lesen, wenn es sich um Dinge handelt, von denen ihr Wohl und Wehe abhängt. Die Zentrumspartei ist immer für das Interesse der wirthschaftlich Schwachen eingetreten, aber Agitation hat sie nie getrieben, sondern vielmehr die aufgeregten Arbeiter zu beruhigen gesucht. Wir haben nie etwas versprochen, was wir nicht gehalten haben. Der nationalliberale Abg. Müllensiefen hat noch viel mehr versprochen, als wir. Man will jetzt die Beunruhigung der Arbeiter auf unsere Rechnung schreiben, weil man voraussieht, daß bei den nächsten Wahlen Beunruhigungen eintreten werden. Wir müssen solche unbewiesene Vorwürfe mit Entschiedenheit von uns abweisen.

Abg. Dr. **Ritter** (fk.) schließt sich den Klagen des Abg. Dr. Schulz über die Zentrumspresse an, deren Geschäft die Beunruhigung der Bergleute sei. Die Redakteure würden brotlos werden, wenn sie dies Geschäft lassen würden. Ihnen schließen sich die katholischen Priester und Männer wie Abg. Stötzel an. Das ganze Auftreten des Zentrums ist aufhetzend und hochmüthig. Wenn neulich ein Führer des Zentrums gesagt hat, die Mittelparteien würden zerrieben werden, aber das Zentrum sei der Stamm des Hauses und werde immer in alter Stärke wiederkommen, so erwidere ich: Hochmuth kommt vor den Fall! Die Krone kann ohne die Mittelparteien nicht aufkommen. Vom Zentrum kann man das Hetzen lernen. Redner führt im Einzelnen aus, daß die Zentrumspresse, speziell die „Westfälische Volkszeitung" unter den bisher zufriedenen Bergarbeitern Gährung hervorgerufen habe. Dieselben Folgen würden die Anträge des Zentrums haben, die jetzt plötzlich in die dritte Lesung hineingeworfen würden.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) erklärt die Fassung, die die Vorlage in der zweiten Berathung erhalten habe, für eine Verschlechterung. Man hätte den Arbeitern nicht einen genügenden Schutz in Aussicht stellen sollen, wenn man die Versprechungen nicht halten wollte Bei Annahme der Regierungsvorlage und selbst der Anträge Hitze würde es den Bergwerksbesitzern nicht schwer fallen, ihr Interesse wahrzunehmen. Die Polen würden für alle Anträge stimmen, die im Interesse der wirthschaftlich Schwachen gestellt werden.

Abg. **v. Bockelberg** (kons.) tritt der Ansicht entgegen, als ob die Konservativen die Arbeiterinteressen nicht wahrgenommen hätten. Diesen Interessen tragen aber schon die Kommissionsbeschlüsse Rechnung. Man müsse aber in Allem Maß halten. Wenn die Bergwerksbesitzer der Vorlage auch mit getheiltem Herzen gegenüberstehen, so mögen dieselben das Gesetz, wenn es in die Praxis getreten wäre, mit derjenigen Freudigkeit aufnehmen, welche man bei den wirthschaftlich Schwachen voraussetzen müsse. Die Konservativen würden sich prinzipiell auf den Boden der Beschlüsse der zweiten Berathung stellen. Eine Aenderung wünschten sie nur darin, daß die Strafgelder nicht blos an besondere Unterstützungskassen, sondern auch an die Knappschaftskassen abgeführt werden.

Minister Frhr. **v. Berlepsch** weist mit Entschiedenheit den in der Presse erhobenen Vorwurf zurück, daß die Regierung im Laufe der Verhandlungen ihre Stellung geändert habe. Sie tritt jetzt noch mit derselben Wärme für das Wohl der Bergarbeiter ein, wie von Anfang an. Die Beschlüsse zweiter Lesung enthalten einen wesentlichen Unterschied von der Regierungsvorlage nicht; die Hauptänderungen haben nur den Zweck gehabt, klare und unzweideutige Bestimmungen in die Arbeitsordnung hinein zu bringen. Den Zweck der Vorlage glaubt die Regierung auch an der Hand dieser Beschlüsse erfüllen zu können. Der heute gestellte Antrag Engels ist sogar eine nicht unerhebliche Verbesserung der Regierungsvorlage. In Bezug auf den in der zweiten Lesung abgelehnten Artikel VII, betreffend die Strafbestimmungen, schließt sich die Regierung der Meinung des Hauses an, daß auch die bisherige Exekutive genügt. Nur bei § 80k über den Rauminhalt der Fördergefäße bedauert die Regierung die Aenderung ihrer Vorlage. Aber immerhin bedeuten auch hier die Beschlüsse zweiter Lesung eine Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustande. Einen Grund zur Ablehnung des Gesetzes können sie jedenfalls nicht bieten. Ich hoffe von dem Gesetze eine günstige Wirkung, namentlich nachdem es gelungen sein wird, Berggewerbegerichte einzuführen, in denen Arbeiter in Gemeinsamkeit mit den Arbeitgebern und auch mit den Behörden ihre Interessen wahren.

Die Verstimmung und Enttäuschung, die sich der Bergarbeiter bemächtigt haben soll, ist unberechtigt. Sie könnte sich nur auf den Achtstundentag beziehen. Ich bestreite aber, daß die ganze Bergarbeiterschaft den Achtstundentag einschließlich Ein- und Ausfuhr will. Die Arbeiter in vielen Erzbergwerken, und namentlich auch in den staatlichen Harzbergwerken, wissen ganz genau, daß der Bergbau dann in eine schlimme Lage kommen und sie in ihrem Lohne zurückgehen müßten. Diese ganze Bewegung ist überhaupt ganz neu; man redet den Bergleuten nur vor, daß der Achtstundentag das Erbtheil ihrer Väter sei. In Saarbrücken haben die Bergleute noch vor zwei Jahren ausdrücklich erklärt, daß ihre Ansprüche in Bezug auf die Schichtdauer durch den Neunstundentag vollkommen befriedigt seien. Die ganze jetzige Bewegung ist eine sozialdemokratische und hängt mit der Bewegung für die Normalbesoldung zusammen. Von einer Nichterfüllung berechtigter Hoffnungen kann also nicht die Rede sein. — Die Frage des Befähigungsnachweises ist mir sympathisch; ich werde ihr näher treten. Die Regierung ist den von der Reichsgewerbeordnung vorgezeichneten Weg gegangen; sie hat nichts versäumt und nichts überhastet. Sie hofft, daß auch dieses Gesetz so einstimmig angenommen werden wird, wie es der Reichstag mit Ausnahme der Sozialdemokraten gegenüber der Gewerbeordnung gethan hat. Dann werden sich die ausführenden Behörden auf die Autorität der gesetzgebenden Körperschaften beziehen können.

Abg. **Hitze** (Ztr.) spricht die Hoffnung aus, daß das Institut der Gewerbegerichte auch für den Bergwerksbetrieb eingeführt werden möge, nachdem das Institut der Arbeiterausschüsse nur im geringen Umfange Eingang gefunden habe. — Trotz der Ausführungen des Ministers muß ich doch mein Bedauern über die Ablehnung unserer Anträge aussprechen. Der Minister hat gehofft, daß das Gesetz mit allen Parteien zu Stande kommen werde. Eine solche Verständigung aller Parteien ist aber hier völlig ausgeschlossen, nach der Art und Weise, wie unsere Partei behandelt worden ist. Man hat nicht wie im Reichstage eine Verstädigung gesucht. Die drei Majoritätsparteien haben Alles unter sich abgemacht. Ja die Redner der einzelnen Parteien haben heute nicht einmal ihre Stellung zu unseren neu eingebrachten Anträgen kund gegeben. Manche dieser Anträge sind gar nicht von prinzipieller Bedeutung, und man hätte schon aus Gründen der Konnivenz sich dafür erklären müssen. Unsere Anträge haben durchaus keinen agitatorischen Charakter. Wir haben hier den anderen Parteien keine persönlichen Vorwürfe gemacht, obgleich doch die Arbeitgeberfreundlichkeit des Herrn Dr. Schultz-Bochum eine sehr weitgehende war. Uns aber haben Sie vorgeworfen, daß wir die Arbeitgeberinteressen völlig unberücksichtigt lassen. Diesen Vorwurf müssen wir von uns abweisen. Wenn unsere Anträge agitatorisch wirken, so geschieht das nur, weil Sie dieselben ablehnen. Wer uns aber eine agitatorische Absicht zuschiebt, mit dem rede ich kein Wort mehr. Sie behaupten, daß gar keine Mißstände bestehen. Haben Sie denn die große Erscheinung vergessen, als 100 000 Mann wie ein Mann aufstanden? Kann man das eine Mache nennen? Sie finden aber alles beunruhigend, was Ihnen unbequem ist. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wie unsere Bestrebungen Ihnen unbequem sind, so waren Ihnen alle Maßnahmen unbequem, welche auf Veranlassung des Kaisers aus Anlaß des großen Bergarbeiterstreiks erfolgten. Wir sehen diese Vorlage, wie sie von der Majorität gestaltet worden ist, für eine gute Grundlage an, auf der weitergebaut werden kann. Wir werden mit Ruhe dafür stimmen in der festen Ueberzeugung, daß im Laufe der Jahre unsere weitergehenden Wünsche in Erfüllung gehen werden. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. **Lieber** (Ztr.) Der Minister darf sich nicht wundern, wenn im Lande der Glaube verbreitet ist, daß ein neuester Kurs den neuen Kurs ersetzt habe, da die Regierung nichts gethan hat, um den Zentrumsanträgen auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zur Annahme zu verhelfen. Eine Verständigung mit dem Zentrum ist von keiner der drei Majoritätsparteien des Hauses gesucht worden, ja es schien eine Vervehmung des Zentrums zu bestehen. Redner tritt zum Schluß den Ausführungen des Abg. Ritter entgegen, der heute wieder persönliche Polemik getrieben habe. Diese Polemik ist um so ungerechtfertigter von dem Mitgliede einer Partei, die beinahe zu allerletzt an der sozialpolitischen Gesetzgebung mitgearbeitet hat. Die wirklichen Besitzer, welche an dem Wohle ihrer Arbeiter interessirt sind, gehen mit uns, unsere Gegner sind nur die Direktoren der Aktiengesellschaften und die Beamten und Beauftragten der Bergwerksbesitzer. Niemand ist uns gegenüber so herrschsüchtig gewesen wie die freikonservative Partei. Wir werden der Anwalt der Schwachen bleiben. Den Vorwurf der Herschsucht und der unberechtigten Agitation lehnen wir entschieden ab. (Beifall im Zentrum)

Abg. **Eberty** (df.): Auch wir, die wir augenblicklich nur eine kleine Partei sind, lassen uns nicht den Vorwurf der Agitation gefallen. Möchten wir noch recht oft in die Lage kommen, für die Regierungsvorlage eintreten zu können. Im Reichstage würde unsere Stellung noch eine ganz andere sein. Hier aber verzichten wir auf die Einbringung von Anträgen, die über die Regierungsvorlage hinaus gehen, weil das Ihre und unsere Zeit verschwenden hieße. Wir werden Alles für die Arbeiter zu erlangen suchen, was wir können, wie wir immer für die Schwächeren eintreten ohne Rücksicht nach oben und unten, aber wir werden als kleine Minoritätspartei nicht mehr das Wort ergreifen.

Abg. Graf zu **Limburg-Stirum** (kons.) vertheidigt die Stellungnahme seiner Partei, die sich bei jedem Paragraphen, bei jedem Antrage von der Erwägung leiten lasse, ob die Sache praktisch ist. Um prinzipielle Fragen handele es sich hier überhaupt nicht. Eine spätere Zeit könne ja noch immer verbessern, was hier vielleicht versäumt worden sei.

Abg. **Ritter** hält an seiner Behauptung fest, daß das Zentrum herrschsüchtig sei. Die freikonservative Partei habe denselben Antheil an der Sozialpolitik wie die Reichspartei. Das Centrum wolle nicht blos begründeten Beschwerden der Arbeiter Abhilfe schaffen, das beweise ihre Agitation für den Maximalarbeitstag.

Damit ist die allgemeine Besprechung geschlossen.

In der Spezialberathung werden die §§ 80 (Verhältniß der Bergarbeiter zu den Besitzern) und 81 (Verpflichtung zur Aufstellung einer Arbeitsordnung) debattelos angenommen.

Zu § 80b (Inhalt der Arbeitsordnung) liegt ein von freikonservativen Abgeordneten eingebrachter Antrag Engels vor, wonach die Arbeitsordnung auch eine Bestimmung enthalten soll über die Beurkundung und Bekanntmachung des abgeschlossenen Gedinges statt der Fassung über die Beurkundung oder Bekanntmachung. Dazu liegt ein Zusatzantrag Hitze vor, wonach die Bekanntmachung des abgeschlossenen Gedinges, falls der Abschluß auf länger als 14 Tage erfolgt ist, durch Aushang oder Abschrift an die betheiligte Kameradschaft erfolgen muß.

Abg. **Engels** (frk.) befürwortet seinen Antrag, der den bestehenden Verhältnissen durchaus Rechnung trage. Die Annahme des Antrages Hitze würde aber eine Vermehrung des Schreibwerks zur Folge haben, die bei dem Vorhandensein einer großen Kameradschaft sich sehr fühlbar machen würde.

Abg. **Hitze** bemerkt, daß die Behauptung, es bestände diesem Gesetze gegenüber ein Kartell, durch die Stellung der Parteien zu diesem Paragraphen bestätigt würde. Redner glaubt auf eine Begründung seines Antrages verzichten zu können, nachdem er bereits in der zweiten Lesung eingehend darüber gesprochen habe

Abg. **Schmieding** (nl.) hält dem Abg. Hitze entgegen, daß der Antrag Engels den Intentionen des Zentrums durchaus entgegenkomme. Denn der Antrag gehe noch über die Regierungsvorlage hinaus, welche die Alternative gelassen habe, ob über die Beurkundung oder die Bekanntmachung des Gedinges in der Arbeitsordnung Bestimmungen aufzunehmen seien.

Abg. **Dasbach** (Ztr.) weist zur Vertheidigung des Antrages Hitze auf die Verhältnisse in England hin, wo die Gedinge schriftlich abgemacht werden müssen.

Abg. **Hitze** bestreitet, daß das Schreibwerk bei Annahme seines Antrages beträchtlich vermehrt werden würde.

Abg. **Dasbach** erörtert nochmals die Frage des Wagennullens. Wenn auch in England thatsächlich genullt werde, so werde dort doch nur die wirklich zu wenig gelieferte Förderung abgezogen. Bei uns würde aber der ganze Wagen nicht gerechnet, und wenn an ihm auch bloß 1 Zentner an dem vollen Gewicht fehle.

Abg. Dr. **Schultz** (Bochum) entgegnet, daß Abzüge wegen ungenügender Lieferung nicht bloß im Bergbau, sondern auch in allen übrigen Gewerben bestehen.

Abg. Dr. **Lieber** führt an der Hand eines ihm von Professor Brentano zugegangenen Briefes aus, daß das Nullen in England nicht mehr herrsche. (Hört! hört! links und im Zentrum.)

Minister Frhr. **v. Berlepsch** konstatirt, daß in England das Nullen zwar bestehe, aber doch nur in sehr geringem Umfange gehandhabt werde.

§ 80b wird darauf mit dem Antrage Engels unter Ablehnung des Antrages Hitze angenommen, ebenso § 80c (Kontrolle der Bergarbeiter über das Nullen).

§ 80d enthält Bestimmungen über die Strafgelder.

Dazu liegt ein Antrag Engels vor, welcher verlangt, daß die Strafgelder nicht bloß an besondere Unterstützungskassen, sondern auch an die Knappschaftskassen bezw. die knappschaftlichen Krankenkassen abgeführt werden können.

Ein Zusatzantrag Hitze will für den Fall, daß die Strafgelder der Knappschaftskasse überwiesen werden, die Beiträge der Arbeiter zu dieser Kasse entsprechend herabgesetzt wissen. — Außerdem liegt ein Prinzipalantrag Hitze vor, wonach die Strafgelder nur an besondere Arbeiter-Unterstützungskassen überwiesen werden dürfen, ebenso die wegen ungenügender Beladung der Fördergefäße in Abzug gebrachten Lohnbeträge, falls dieselben nicht bei der Lohnauszahlung unter der Belegschaft vertheilt werden.

Abg. **Engels** (frk.) führt zur Begründung seines Antrages aus, daß die Knappschaftsvereine die geeignetsten Träger der Wohlfahrtseinrichtungen für die Bergleute seien, denen man das Feld ihrer Thätigkeit nicht noch weiter entziehen sollte. Die ganzen Versicherungsgesetze seien bei den Bergleuten allein deshalb unbeliebt, weil man sie nicht auf den Knappschaftsvereinen aufgebaut habe. Die Arbeiterausschüsse seien nach ihrer ganzen Zweckbestimmung am allerwenigsten geeignet zur Verwaltung von Geldern. Die Vertrauensmänner würden sehr bald das Vertrauen ihrer Wähler verlieren.

Nach kurzer Diskussion wird unter Ablehnung der Anträge Hitze § 30 d mit dem Antrage Engels angenommen.

Die §§ 80 e–80 i werden debattelos angenommen.

Die weitere Berathung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. (Außerdem: Sekundärbahnvorlage, Antrag Drawe-Neukirch, betr. Bauanlagen in Neuvorpommern und Rügen, Stolgebührengesetz). (Schluß vor 4 Uhr.)

Deutschland.

▭ **Berlin,** 12. Mai. Eine sehr unerquickliche Debatte hat das Abgeordnetenhaus heute bei der dritten Lesung des Bergwerksgesetzes gehabt. Wer sich über diese Verhandlung freuen kann, ist einzig und allein die Sozialdemokratie. Es macht einen peinlichen Eindruck, die geborne Partei der Unterdrückung, das Zentrum, in der Gloriole der Arbeiterfreundlichkeit glänzen zu sehen, und es wirkt womöglich noch peinlicher, daß die Zentrumsredner sachlich in manchen Beziehungen Recht haben, besser gesagt, daß dasjenige, worin sie Recht haben, gerade von ihnen ausgeführt werden konnte. Die Vorlage, die als technisches Ausführungsgesetz zur Gewerbeordnungsnovelle mit objektiver Zurückdrängung aller wirthschaftspolitischen und sozialpolitischen Voreingenommenheiten hätte fertiggestellt werden sollen, ist im Laufe der Kommissionsberathung und sodann der Plenarberathung bedauerlicherweise zum Spielball politischer Leidenschaftlichkeit geworden. Von dem Urtheil kann weder die Mehrheit noch das Zentrum ausgenommen werden, und der größte Vorwurf trifft die Regierung, die es nicht verstanden hat, für ihre weit zweckmäßigere Vorlage energisch genug einzutreten. Die Regierung hätte es in der Hand gehabt, eine Mehrheit auf ihre in den wesentlichen Beziehungen unverändert zu lassende Vorlage zu vereinigen. Wäre das geschehen, dann hätte das Zentrum zwar nicht aufgehört, die lärmende Politik von unverantwortlichen Volkstribunen zu treiben, aber der Erfolg dieses Ansturms wäre agitatorisch gleich Null gewesen. Heute muß man befürchten, daß der Erfolg durchaus nicht so gering sein wird. Allerdings wird ihn das Zentrum selber nicht einheimsen, aber darauf kommt es nicht an. Dem Zentrum mag es schon zu gönnen sein, daß es vergeblich Arbeiterfang treibt. Dagegen wird es nicht der alleinige Verlust für das Zentrum, sondern es wird auch ein Verlust für alle andern bürgerlichen Parteien sein, wenn die Bergarbeiter, aufgerüttelt durch die ultramontane Agitation, dem Zuge ihres Herzens folgen und nun erst recht Sozialdemokraten werden. Verhetzungen nach der Art der Herren Dasbach und Hitze finden einen bereiten Boden. Auf der anderen Seite müssen Reden, wie die des freikonservativen Abg. Ritter, als Mißgriffe betrachtet werden. Der Abg. Ritter hat sich heute auf den patriarchalischen Standpunkt gestellt, der von allen, in den sozialpolitischen Kämpfen zu wählenden Standpunkten der allerungeeignetste ist. Zustimmen indessen darf man wohl, bei der heutigen Lage der betreffenden Verhältnisse, den Ausführungen aus der Mitte der Mehrheit über die wirthschaftlichen Folgen eines achtstündigen Maximal-Arbeitstages. Es trifft sich merkwürdig, daß an demselben Tage, wo der Abg. Schultz-Bochum sagt: „Wenn die Arbeitszeit verkürzt wird, so werden die Löhne herabgesetzt werden", eine Londoner Depesche über ähnliche Aeußerungen Lord Salisburys berichtet. Der englische Premier empfing gestern eine Deputation der Londoner Gewerkvereine in Sachen des Achtstundentages. Dabei erklärte er, es sei Grund vorhanden, zu befürchten, „daß mit der Kürzung der Arbeitszeit eine Herabminderung der Löhne verbunden sein würde." Der Unterschied zwischen unsern und den englischen Verhältnissen ist leider der, daß dort über solche Dinge in sachlich ruhiger Weise von Ministern und Arbeitern gemeinsam verhandelt wird, während hierzulande die Arbeiter von Herrn Ritter auf die vertrauensvolle Hingabe an die patriarchalische Fürsorge der Arbeitgeber verwiesen werden. Das ist verkehrt, und den demagogischen Künsten des Zentrums muß anders begegnet werden, wenn man Erfolge sehen will. Hoffentlich bringt die weitere Berathung des Berggesetzes nicht wieder so erregte Reden wie die heutigen.

— In Sachen des Gefreiten Lyck wird dem offiziösen „Hamb. Korr." aus Berlin geschrieben:

Verbürgte Thatsache ist, daß der Kaiser nach der Besichtigung des 3. Garde-Regiments z. F. am Montag Lyck vortreten ließ und ihm vor dem Regiment seine Anerkennung für sein entschlossenes instruktionsmäßiges Verhalten auf Posten aussprach.

— Ein erstes Lebenszeichen des neuen Kultusministers berichtet die „Danz. Ztg."

Minister Bosse hat auf eine Eingabe des Pfarrers der St. Josefsgemeinde, Spors, und einer Anzahl katholischer Familienväter der Stadt Danzig, dahingehend, daß die neue Bezirksschule als katholische Konfessionsschule eingerichtet werde, ablehnend beschieden. „Die dortigen Volksschulen, erklärt der Minister, haben mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse, sowie aus schultechnischen und finanziellen Gründen unter Genehmigung der zuständigen Instanzen durchweg einen paritätischen Charakter erhalten und sich in solcher Verfassung bis jetzt bewährt." Die neue Schule, die der Ueberfüllung zweier paritätischen Schulen abhelfen sollte, habe also auch nur eine paritätische sein können. Der Minister erkennt noch besonders an, daß „für die Ertheilung des Religionsunterrichts in angemessener Weise Sorge getragen ist und auch die Hälfte der lehrplanmäßigen Gesangstunden zur Einübung geistlicher Gesänge in konfessionell getrennten Abtheilungen verwandt wird."

Zu bemerken ist noch, daß zur Zeit, da Herr Dr. Bosse über die Eingabe zu entscheiden hatte, die neue Schule schon seit Monaten ins Leben getreten war.

— Die Offiziösen der rheinisch-westfälischen Kohlenbarone, allen voran wie immer, wo es sich um irgend eine Niedertracht handelt, die „Köln. Ztg.", sind seit dem Auftreten Ahlwardts schnell bei der Hand gewesen, zwischen diesem Ehrenmanne und Herrn Fußangel Vergleiche anzustellen. Solche frivolen Versuche beantwortet jetzt die „Frankf. Ztg." mit folgenden treffenden Worten:

Manchen Leuten ist doch der Ahlwardscandal sehr erwünscht gekommen. Niemanden in höherem Maße, als der Klientel des Herrn Baare, die jetzt den Markt mit dem gellenden Jubelruf erfüllt, was Ahlwardt treibe, das habe in gleichem Maße Fußangel getrieben und wer diesem geglaubt habe, brauche sich nicht über jene ehrabschneiderische Tollheit zu entrüsten. Man mag über die Motive, die Fußangel auf dem Kriegspfad gegen Baare und Genossen geführt haben, denken wie man will, die Parallele zwischen ihm und dem tollen Ahlwardt muß man auf das Bestimmteste ablehnen. Das Berliner Gericht hat dem Ahlwardt bescheinigt, daß er auch nicht für eine einzige seiner verleumderischen Anklagen gegen die Berliner Stadtverwaltung einen Beweis zu erbringen im Stande gewesen sei, dagegen haben die Verhandlungen im Bochumer Steuerprozeß ergeben, daß Fusangels Angaben zum großen Theile richtig gewesen sind, daß er Mißstände aufgedeckt hatte, die das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hatten. Und dann die gegen das Bochumer Werk, das unter Baares Leitung steht, wie gegen Baare selbst erhobenen Beschuldigungen — sind sie nicht von ihm unter Beweis gestellt worden und sind seine Beweismittel nicht derartig gewesen, daß der Erste Staatsanwalt in Essen bereits im Januar gegen 17 Angestellte und Arbeiter des Bochumer Werkes die Anklage „wegen wiederholten Betruges und schwerer Urkundenfälschung" begangen durch Anfertigung und Anwendung falscher Stempel erhoben, neuerdings auch die förmliche Voruntersuchung wegen Meineid gegen Baare eröffnet hat? Die Staatsanwaltschaft hat sich überzeugt, daß auf dem Bochumer Werk Jahre hindurch strafbare Handlungen betrieben worden sind, sie hat die Schuldigen ermittelt und wird demnächst vor dem erkennenden Gerichte im Wesentlichen Alles vertreten, was Fußangel behauptet hat; sie hat ferner starke Gründe des Verdachts gegen Baare und ist im Begriff, deren Stichhaltigkeit zu prüfen. Mögen doch die Dienstbeflissenen Baares in Essen und anderswo erst abwarten, ob bei Ahlwardts „Ehrabschneidereien" gleiche oder nur ähnliche Defekte an Ehrlichkeit zur Enthüllung gelangen, ob es dem Berliner Rektor gleich dem Bochumer Redakteur gelingen wird, der Strafjustiz ein so reiches Material zuzuführen, wie es in der Anklageschrift wegen der Bochumer Falschstempeleien und Schienenflickereien enthalten ist. Mit der Seife einer Parallele zwischen Fußangel und Ahlwardt Herrn Baare und seine Leute reinwaschen zu wollen, ist freche Thorheit, die der verdienten Strafe nicht entgehen wird.

— Die Auswanderung über Hamburg nimmt in letzter Zeit in großem Maße zu. Die zur Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörigen Dampfer sind stets bei der Abfahrt, namentlich mit Zwischendeckpassagieren, voll besetzt. In den letzten drei Tagen der vorigen Woche wurden von der genannten Gesellschaft allein nach Newyork fast 3000 Zwischendeckpassagiere befördert. Die Auswanderer sind nur zu einem Theil Reichsangehörige; ein sehr starkes Kontingent stellen die Länder des europäischen Ostens und Südostens. Mit Reisegeld und Mitteln zur Gründung einer transatlantischen Existenz sind die Leute durchgehends wohl versehen.

Beuthen (Oberschlesien), 12. Mai. 30 Bergarbeiterversammlungen sprachen sich in Resolutionen für die Annahme der Anträge des Zentrums zu der Berggesetznovelle aus.

Krefeld, 12. Mai. Ueber das schreckliche Brandunglück von gestern Abend 11 Uhr wird noch gemeldet:

Von dem fraglichen, in der Poststraße gelegenen Hause ist das Hintergebäude und der Dachstuhl abgebrannt. Die auf dem Speicher schlafende Ehefrau des Strumpfwirkers Drossert ist nebst 6 Kindern während des Schlafens in den Flammen erstickt. Der Ehemann Drossert und ein älterer Sohn sind schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht worden. Die übrigen Hausbewohner sind alle gerettet. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Dank ihres Eingreifens wurde der Brand auf den Dachstuhl beschränkt. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist unbekannt.

Aus Bonn, 11. Mai, wird uns geschrieben: Wie die Zeiten sich ändern und mit ihnen die Menschen, insonderheit die Herren, die die preußische Regierung zu vertreten den amtlichen Beruf haben! Ein neues erzbischöfliches Konvikt für katholische Theologie-Studirende ist hierselbst wiedererstanden und in voriger Woche feierlich seiner Bestimmung übergeben worden. An der Feier scheinen mehr staatliche Beamte und städtische Vertreter als kirchliche Würdenträger theilgenommen zu haben, u. A.: der Universitätskurator Geh. Oberregierungsrath Strasburger, Landrath v. Sandt, Bürgermeister Spiritus, mehrere Universitätsprofessoren (Nichttheologen) und Stadtverordnete. Beim Festessen ließ der rector magnificus der Universität die Studirenden der katholischen Theologie hochleben und feierte dabei namentlich den seligen Albertus Magnus; der Universitätskurator toastete auf das Zusammenwirken der Universität und des Konvikts. Die klerikalen Blätter berichten über den Akt, der ihnen zu so hoher Genugthuung gereichen kann, in einer Weise, als ob es sich um Gleichgiltiges oder Selbstverständliches handle.

Stuttgart, 12. Mai. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet: Der Kriegsminister General v. Steinheil ist auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung der geleisteten Dienste der Verwaltung des Kriegsdepartements enthoben worden; es ist demselben der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt worden. Der Kommandeur der 30. Division General-Lieutenant Frhr. Schott v. Schottenstein ist zum Kriegsminister ernannt. Der König erließ an den General v. Steinheil ein warmes Dankschreiben und beschenkte denselben mit seinem Portrait unter dem Ausdruck seiner vollen Anerkennung.

München, 12. Mai. Nach einer Meldung der „Neuest Nachr." wies der hiesige Erzbischof den Gesammtklerus der Erzdiözese an, sich bei Testamentsaufstellungen jeder Mitwirkung, Einmischung und Rathertheilung zu enthalten.

Dresden, 12. Mai. Wie der „Frankf. Ztg." von hier geschrieben wird, hat auch der Ausschuß des konservativen Vereins für den dritten sächsischen Reichstagswahlkreis den Beschluß gefaßt, den Kampf gegen das Judenthum mit allen Kräften aufzunehmen und zu unterstützen.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 12. Mai. Die Kommission für den Gesetzentwurf betr. die Gehälter der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten hat mit 11 gegen 9 Stimmen den § 2 der Vorlage gestrichen, so daß sämmtliche Anstalten verpflichtet werden, Dienstalterszulagen zu gewähren. Der Finanzminister bekämpfte diesen Beschluß; der Staat könne die Gemeinden nicht zwingen, den Lehrern das zu bewilligen, was er nicht einmal den Beamten gewähren könne. Die Kommission beschloß ferner, daß die Staatszuschüsse für die bisher schon subventionirten Anstalten entsprechend erhöht werden und daß zunächst der Staat allen bisher nicht subventionirten leistungsunfähigen Communen staatliche Unterstützung zur Durchführung des Gesetzes gewähre; später aber die Unterstützung auf diejenigen Anstalten beschränke, die ein öffentliches Interesse haben. Der Reg.-Kommissar hatte erklärt, der Staat könne nur zwei Drittel der Kosten des Gesetzes übernehmen.

L. C. **Berlin,** 12. Mai. An der Erledigung des Tertiärbahngesetzes in dieser Session hält nach einer Erklärung des Finanzministers die Regierung fest. Damit wird der Schluß der Session vor Pfingsten unmöglich.

Rußland und Polen.

K Petersburg, 10. Mai. [Original-Bericht der „Pos. Ztg."] Gleichzeitig mit Meldungen von der theilweise sich verschlimmernden Lage in den Nothstandsbezirken laufen nun Nachrichten hier ein, die für die Zukunft beunruhigend sind. So leiden gegenwärtig nicht weniger als sechs Gebiete in der Nothstandsgegend an einer großen Dürre, diese sind Jeletz, Pensa, Poltawa, Woronesch, Kursk und Tambow. In den letzteren Gouvernements wurden jüngst öffentliche Gebete um Regen unter Betheiligung von Volksmengen abgehalten. Insbesondere aus Jeletz, Pensa und Poltawa wird mitgetheilt, daß dort Weizenfelder stellenweise haben umgepflügt werden müssen und daß man Roggen durch Kartoffeln ersetzt hat. (Vergl. die offiziösen Telegramme des Wolff'schen Bureaus. Wir haben allen Grund, die weniger schönfärberischen Angaben unseres Korrespondenten für richtig zu halten. D. Red.) Die Witterung in all den erwähnten Gegenden zeige eine verhängnißvolle Unveränderlichkeit. Man meint, daß, wenn in den unter der Dürre leidenden Gegenden in verhältnißmäßig kurzer Zeit kein Regen fällt, die Aussaat verloren sei. Besser, indessen lange nicht befriedigend, seien die Ernteaussichten in den Gouvernements Cherson und Bessarabien, mit geringen Ausnahmen aber befriedigend in Podolien und Volhynien. Im Nishni-Nowgorod'schen Gouvernement nimmt die Typhus-Epidemie eine erschreckende Dimension an. Es wird aus der Stadt Nishni-Nowgorod ein Bevollmächtigter sich nach Moskau begeben, um eine Abkommandirung einer möglichst großen Anzahl von Studirenden der medizinischen Fakultät in das Gouvernement zur Bekämpfung der Seuche zu erwirken. Auch im Samara'schen Gouvernement herrsche der Typhus stark. Die Sterblichkeitsziffer übertreffe die Durchschnittszahl der früheren Todesfälle um das Vierfache. — Gegen die Dürre will man in Zukunft durch Felderberieselung ankämpfen. Ein Berieselungsprojekt hat der Generallieutenant Annenkow ausgearbeitet und dem Ministerium des Innern vorgelegt. Zur Wasserbeschaffung werden dem Projekt zufolge im Winter anzulegende Schneevorräthe benutzt und die Kosten der Berieselung werden sich auf zwei Rubel 75 Kop. pro Dessätine stellen. Die Akademie der Wissenschaften soll das Annenkow'sche Projekt gutheißen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 10. Mai. [Prozeß Polke.] Die Sitzung wird durch den Landgerichtsdirektor Barschdorff eröffnet. Der Staatsanwalt hat mitgetheilt, daß er nach Genehmigung des Landgerichtspräsidenten den Untersuchungsrichter Assessor Appel zum Freitag geladen habe, zur Aufklärung von Widersprüchen in den Aussagen der Zeugen Silbergleit und Pinther und daß er auch diese beiden Zeugen geladen habe. Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Dann muß ich auch den Zeugen Gützlaff vernehmen zur Bekundung darüber, welcher Art die Unterhaltungen und Unterhandlungen gewesen sind, welche die Zeugen mit dem Untersuchungsrichter gehabt haben. Wir bitten zugleich um Auskunft, ob der Herr Präsident wünscht, weitere Beweisthemata zu hören, welche die Vertheidigung dem Untersuchungsrichter, da derselbe ja nun einmal geladen ist, vorlegen muß. — Der Präsident spricht einen diesbezüglichen Wunsch aus. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Entgegengesetzt der zielbewußten und nach Schaffung der nöthigen Unterlagen unter Mitwirkung der Vertheidigung hier vor dem Kollegium erfolgenden Vernehmungen haben in der ersten Zeit alle Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter darunter zu leiden gehabt, daß die Behörde nicht recht wußte, worauf sie eigentlich hinaus sollte. — Der Präsident bittet, sich der möglichsten Rücksicht auf die Stellung des Untersuchungsrichters und der Behörde überhaupt zu befleißigen. Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Gerade um das Ansehen des Gerichts in keiner Weise zu schädigen, haben wir von der Vorladung des Untersuchungsrichters Abstand genommen. Wenn der Staatsanwalt den Untersuchungsrichter trotzdem zitirt, müssen wir sagen: Als auf die vagen Beschuldigungen Hamschers die Verhaftung des Angeklagten erfolgte, hat sich Monate lang die Untersuchung über alle möglichen Sachen erstreckt, von Germania-Schiffsbau, Ostend-Bauausführungen, bis sie allmählig bei der Façonschmiede anlangte. Polke selbst ist 2½ Monate gar nicht vernommen worden. Zahlreiche Fragen auf Grund des Materials, welches jetzt vorliegt und unter Beihilfe der Vertheidigung geschaffen worden ist, aber auch dem Untersuchungsrichter vorlag, weil das gesammte Material beschlagnahmt worden war, konnten damals an die Zeugen nicht gerichtet werden und sind nicht gerichtet worden. Wir müssen also den Untersuchungsrichter ausführlich darüber hören, in welcher Weise er überhaupt die Voruntersuchung geführt hat, welche Ziele er verfolgt hat und wie mit jedem einzelnen Zeugen verfahren worden ist. Staatsanwalt: Zum zweiten Male behauptet der Vertheidiger, daß Polke auf die Denunziation des Hamscher hin verhaftet sei. Ich habe schon beim ersten Male versichert, daß dies nicht zutreffend sei und muß annehmen, daß die erneute Behauptung der Vertheidigung wider besseres Wissen aufgestellt sei. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Es wird der Vertheidigung schwer, in diesem Prozeß angesichts solcher Bemerkungen der Staatsanwaltschaft immer das rechte Wort zu finden. Es widerspricht meinem Gefühl, darauf zu antworten. Es genügt mir, zum Beweise, daß Herr Max Märtz in Stettin in Bezug auf die Denunziation eine Art Zwillingsbruder von Herrn Hamscher ist, auf den

Schlußpassus der Denunziation hinzuweisen, in welcher es heißt: „Ich versichere noch, sämmtliche Angaben, von allen denen mir Hamscher versichert, daß sie voll und ganz auf Wahrheit beruhen, nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben." — Es wird sodann der Zeuge Kaufmann Albert Schmidt vernommen. Derselbe giebt zu, zwei Jahre lang Abonnent des Börsen-Zirkulars bezw. Börsen-Journals gewesen zu sein. Er hat an Zinkhütte 20 Proz. verdient, ebenso bei seinem ersten Geschäft mit Façonschmiede-Aktien im Jahre 1889 einen Kursgewinn von 15 Proz. eingeheimst und einen Verdienst von 1200 M. dabei gemacht, im Februar 1890 abermals Façonschmiede zu 185 Proz. gekauft und einen Kursgewinn von $10\frac{1}{2}$ Proz. genossen und fühlt sich nun dadurch geschädigt, daß er dann noch einmal Façonschmiede-Aktien gekauft hat, welche von $189\frac{3}{4}$ auf 130 zurückgingen. Er würde, wenn er die in seinem Besitze noch befindlichen Papiere heute verkaufen müßte, über 60 Prozent verlieren. Der Zeuge gehört zu der Gruppe von Personen, welche sich auf den von der Staatsanwaltschaft in den Zeitungen erlassenen Aufruf gemeldet haben. Er will durch die empfehlenden Notizen im Börsen-Journal zum Ankauf der Aktien veranlaßt worden sein und hat seine Geschäfte nicht bei dem Angeklagten, sondern bei der Nationalbank für Deutschland gemacht. Auf Befragen der Vertheidigung giebt der Zeuge zu, daß er beim Untersuchungsrichter keine Gelegenheit gehabt habe, mitzutheilen, daß er vorher schon zweimal Façonschmiede gekauft hatte, da ihn der Untersuchungsrichter nicht darnach gefragt habe.

Andere Zeugen sind augenblicklich nicht zur Stelle und es wird daher mit der Verlesung der noch rückständigen brieflichen Anfragen der verschiedensten Personen über Kurse und Aussichten der Façonschmiede fortgefahren. Bei einzelnen dieser Schreiben legt Rechtsanwalt Dr. Friedmann sofort das Abonnenten-Kontrollbuch des Angeklagten zum Beweise dafür vor, daß diese Anfragenden fortgesetzt Abonnenten des Börsen-Journals waren. — Staatsanwalt: Ich muß wissen, ob der Gerichtshof der Ansicht ist, daß die Privat-Abonnementsbücher des Angeklagten für den Gerichtshof als beweiskräftig gelten sollen. — Präsident: Der Gerichtshof glaubt dem Herrn Staatsanwalt eine Antwort nach dieser Richtung hin nicht schuldig zu sein. — Staatsanwalt Balke: Ich meinerseits kann nicht ohne Weiteres ein Privatbuch des Angeklagten als beweiskräftig ansehen, denn ich weiß nicht, ob nicht dies Buch ebenso ad hoc fabrizirt ist, wie ein Theil der Briefkasten-Notizen, und beantrage, die sämmtlichen Zeugen persönlich zu vernehmen, da ich behaupte, daß dieselben nicht Abonnenten waren. — Rechts-Anwalt Dr. Friedmann: Ich bitte, den Antrag des Staatsanwalts abzulehnen, denn Jeder, der bei diesem Prozeß zu thun hat, hat doch wohl ein gleiches Interesse daran, daß der Staatskasse nicht zu viel Kosten unnütz aufgebürdet werden. Ich gebe anheim, event. den Buchhalter des Angeklagten, welcher das Post-Bestellbuch geführt hat, als Zeugen zu laden. — Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und lehnt den Antrag des Staatsanwalts ab, weil es sich nur darum handele festzustellen, ob Anfragen bezüglich der Façonschmiede vorgelegen haben oder nicht. — Staatsanwalt Balke: Ich habe bezüglich aller dieser Briefe meinerseits nie eine Erklärung darüber abgegeben, ob ich dieselben für echt halte. — Präsident: Sie sind doch dem Herrn Staatsanwalt alle vorgelegt worden. — Staatsanwalt Balke: Ich habe aber nie eine Erklärung abgegeben. Ich gebe anheim, die Verlesung der Briefe so lange auszusetzen, bis der Untersuchungsrichter Assessor Appel vernommen wird. Ich nehme an, daß alle diese Briefe ebenso fabrizirt sind, wie die Briefkasten-Notizen. — Präsident: Die Sache hat sich doch so abgespielt, daß Ihnen bei jedem einzelnen Brief, der Ihnen vorgelegt wurde, ein Antrag vorbehalten worden ist. Sie konnten ja bei jedem Briefe Ihre Bedenken äußern. — Staatsanwalt: Ich beantrage, die Briefschreiber sämmtlich zum Beweise dafür zu laden, daß sie die Briefe nicht geschrieben haben. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Die Vertheidigung muß Angesichts dieser Erklärung auf das Bestimmteste betonen, daß es ihr nicht darauf ankommen kann, was der Herr Staatsanwalt annimmt oder nicht annimmt, oder was derselbe für unveränderliche falsche Anschauungen hat, sondern nur darauf, was das Gericht in seiner ihm vorbehaltenen freien Beweiswürdigung annimmt. Es ist doch kaum möglich, in der vom Herrn Staatsanwalt beliebten Weise noch weiter zu verhandeln und durch ihn die Verhandlung in dieser Weise beeinflussen zu lassen. Wir müssen doch beanspruchen, daß gegen den Angeklagten zunächst so verfahren wird, wie in jedem anderen Prozesse, daß man zunächst einmal den Menschen, den man vor sich hat und der unbestraft ist, für einen anständigen Menschen hält, und daß es Aufgabe des Staatsanwalts ist, eine etwaige Schuld zu beweisen. In diesem Prozeß sind die Rollen vertauscht worden und die Vertheidigung hat, da sie nicht bloß die Freiheit, sondern auch die Ehre des Angeklagten retten will, die Rolle übernommen, nicht bloß die Annahmen des Staatsanwalts als irrig nachzuweisen, sondern auch den Beweis der Unschuld des Angeklagten zu führen, obgleich, wie gesagt, dem Staatsanwalt der Beweis der Schuld obliegt. Bei der mustergiltigen Ordnung, welche in den Skripturen des Angeklagten herrscht, wäre es doch ein Leichtes, Stichproben zu machen und sofort aus dem Kopirbuche die Antwort darauf und die entsprechende Briefkastennotiz herauszufinden. Als ich gelegentlich von Obstruktion sprach und der Herr Vorsitzende dies rügte, habe ich vorsichtiger Weise von objektiver Obstruktion gesprochen; diese würde nun zweifellos eintreten, wenn jetzt dem Antrage des Staatsanwalts stattgegeben würde. Das Kollegium wird daher von der Vertheidigung aufs Innigste gebeten, diesen und anderen ähnlichen Anträgen des Staatsanwalts gegenüber nicht zu vergessen, daß Sie die entscheidende Behörde sind, welcher die freie Beweiswürdigung zusteht. — Staatsanwalt Balke: Der Herr Vertheidiger hat davon gesprochen, daß ich die Verhandlung beeinflusse. Ich muß das als ungehörig zurückweisen. Er hat weiter gesagt, daß man den Angeklagten für einen anständigen Menschen zu halten hat, dem man Alles glauben müsse. Ich erkläre, daß ich inhaltlich der Schriftstücke der Verhandlung die gegentheilige Auffassung von dem Charakter des Angeklagten erhalten habe. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Was die erste Erklärung betrifft, so meine ich, daß sorgfältiger, wie durch unseren Herrn Vorsitzenden, wohl kaum über die Fernhaltung jeder Ungehörigkeit gewacht werden kann. Das von mir gebrauchte Wort „beeinflussen" hat der Staatsanwalt offenbar ebenso mißverstanden, wie das „Einwirken auf den Kurs", welches er dem Angeklagten vorwirft. Was den zweiten Punkt betrifft, so habe ich nicht davon gesprochen, ob der Staatsanwalt den Angeklagten für einen anständigen Menschen hält; das ist für uns ohne alle Bedeutung, uns kommt es nur darauf an, was das Kollegium von dem Angeklagten hält. — Der Gerichtshof beschließt, zunächst den Untersuchungsrichter zu vernehmen. — Gerichtsassessor Appel, 29 Jahre alt, erklärt, daß er zweimal Beschlagnahmen von Shannon-Registern bei dem Angeklagten habe vornehmen lassen. Im Ganzen seien 23 Shannon-Register beschlagnahmt gewesen, er glaube aber, daß Briefe aus der eigentlich kritischen Zeit nicht dabei waren, sondern nur Briefe aus 1891. Im Einzelnen könne er nicht wissen, welche Briefe ihm vorgelegen haben, wenn er auch bei verschiedenen die Handschrift wiedererkenne. — Präs.: Hatten Sie irgend welchen Zweifel darüber, daß die Briefe, welche sich in den Shannon-Registern befanden, echt waren? — Zeuge: Nein. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Herr Assessor Appel, Sie haben in der Voruntersuchung mehrmals dem Angeklagten Papiere anvertraut, zu dem Zweck, Zusammenstellungen u. dgl. zu machen. Ist Ihnen in der ganzen Zeit irgend ein Versuch des Angeklagten, Fälschungen vorzunehmen, vorgekommen, oder den Gang der Untersuchung zu stören? — Zeuge: Nein, sonst hätte ich ihm die Papiere auch nicht anvertraut. — Staatsanwalt Balke: Nach diesem Zeugniß des Untersuchungsrichters muß ich noch mehr annehmen, daß die Briefe aus der kritischen Zeit sämmtlich gefälscht sind, und muß bei meinem Antrage verharren, sämmtliche Briefschreiber vorzuladen. — Präsident: Das würde die Vorladung von einigen hundert Personen bedeuten. — Nachdem einige Stichproben gemacht worden, wobei der Zeuge Aaron (ehemaliger Korrespondent des Angeklagten) bestätigt, daß alle die betr. Briefe wirklich eingegangen waren, behält sich der Staatsanwalt die Ladung einiger Zeugen vor. — Hierauf wird die Sitzung auf Freitag vertagt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Eine öffentliche Versammlung der Arbeitslosen Berlins und Umgegend fand gestern Vormittag im großen Saale der Brauerei Friedrichshain statt. Als Einberufer hatte der jetzige Restaurateur Niemetscheck, welcher s. Z. den großen Streik in der Frister und Roßmannschen Nähmaschinenfabrik leitete, gezeichnet. Bis 11 Uhr Vormittags hatten sich gegen 1500 Arbeitslose eingefunden. Eröffnet wurde die Versammlung von dem „Unabhängigen", Metallarbeiter Fahrenwald. Maler Schweitzer hielt hierauf das Referat über die wirthschaftlichen Krisen und die Arbeitslosigkeit. Er beantragte folgende Resolution: „In Erwägung, daß Reichthum und Besitz der oberen Zehntausend nur auf die Ausbeutung des Proletariats, sowie deren Knechtung aufgebaut sind; in fernerer Erwägung, daß ganze Strecken von Land brach liegen, fordert die Versammlung der Arbeitslosen von den heutigen Machthabern für sofortige Beschäftigung Sorge zu tragen. Sie erblickt in den reformatorischen Bestrebungen der Parlamente nur eine Verzögerung der gerechten Forderungen des Proletariats. Aus diesem Grunde klammert sie sich auch nicht an die Zukunft, sondern ist auch entschlossen, durch ihren eigenen Willen eine Umgestaltung der bestehenden Verhältnisse auf möglichst schnellem Wege herbeizuführen." — Nach Verlesung der Resolution erhob sich der überwachende Polizeilieutenant und erklärte, daß er, sobald ein Redner auf den letzten Passus der Resolution eingehen würde, sofort die Versammlung auflöse. Der Unabhängige Gefroi beantragte hierauf über die Resolution ohne weitere Debatte abzustimmen. Als der Vorsitzende diesem Antrage stattgeben wollte, erfolgte die Auflösung der Versammlung auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850. Die Versammelten erhoben zwar den Ruf: Gebt uns Brot für unsere Familien! verließen aber alsdann ohne weiteren Tumult den Saal. Draußen wurden dieselben durch ein starkes Polizeiaufgebot unter Kommando des Polizei-Hauptmanns alsbald zerstreut.

† **Zur Verhaftung Jägers.** Das Frankfurter Rothschildsche Bankhaus erhielt die erste Kunde von der Verhaftung Jägers am Dienstag Abend seitens des Londoner Rothschildschen Hauses, das zu dem Fange gratulirte. Nach den Informationen der „Frankf. Ztg." beziffert sich der bei dem Verhafteten vorgefundene Betrag auf 500 000 Mark; das wäre nicht der größere, sondern ein kleinerer Theil des defraudirten Geldes. Die Mitverhaftete wird als eine Frau Lotz, weder jung, noch hübsch, bezeichnet. In den Kreisen der Frankfurter Staatsanwaltschaft besteht kein Zweifel an der Auslieferung Jägers durch die egyptischen Behörden.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 12. Mai. Gestern Morgen hat ein Duell zwischen einem Studenten, der Reserveoffizier ist, und einem Offizier stattgefunden; der Student ist schwer, der Offizier leicht verwundet worden.

Wien, 12. Mai. Wie mehrere Blätter melden, haben der Präsident des Jockey-Klubs Graf Oswald Thun und der Vize-Präsident Fürst Auersperg ihre Stellungen niedergelegt.

Wien, 12. Mai. Nach einer Mittheilung der „Presse" würden an den Finanzgeschäften der österreichisch-ungarischen Monarchie weder das Pariser noch das Londoner Haus Rothschild theilnehmen. Bei der Konversion erkläre sich dies daraus, daß der neue Titre, obgleich auf Kronen lautend, erst durch die wirkliche Aufnahme der Baarzahlungen den metallischen Charakter erhalte und daß die genannten Konsorten an der Emission von Papiertitres bisher nie theilgenommen hätten. Hinsichtlich der eigentlichen Valutaanleihen aber schienen lokale Rücksichten maßgebend zu sein, da es sich in letzter Linie doch um die Entziehung von Gold aus dem Reservoir der westlichen Plätze handele. Unter diesen Umständen sei Paris und London bei den gedachten Geschäften keine direkte Rolle zugedacht. Die Operationen würden sich der Hauptsache nach auf Oesterreich-Ungarn und Deutschland beschränken.

Pardubitz, 12. Mai. Von 500 Arbeitern, welche gestern bei der Flußregulirung in Sesemitz Arbeit suchten, solche aber nicht erhielten, drangen etwa 60 in einen Krämerladen ein, erzwangen die Hergabe von Branntwein, Tabak und Geld und flüchteten sodann. Die Gensdarmerie verfolgte dieselben und verhaftete die Rädelsführer.

Pest, 12. Mai. Der Staatskassenausweis für das erste Quartal 1892 weist an Einnahmen insgesammt rund $93\frac{1}{2}$ Millionen Fl., an Ausgaben insgesammt 117 Millionen Fl. auf. Sonach stellen sich die Einnahmen um $6\frac{4}{10}$ Millionen, die Ausgaben um 13 Millionen höher als in der gleichen Periode des vorigen Jahres.

Pest, 12. Mai. Hier umlaufende Gerüchte über ein gegen die elektrische Straßenbahn gerichtetes Dynamitattentat sind darauf zurückzuführen, daß auf die Schienen eine Blechbüchse mit zehn kleinen Kapseln niedergelegt war, welche unter dem Gewichte der Räder platzte. Eine gleiche Blechbüchse wurde heute morgen an einer Straßenecke gefunden. Es handelt sich vermuthlich um einen Bubenstreich, da die Blechbüchse einen einfachen Signalapparat darstellt, wie er auf Eisenbahnen in Fällen der Gefahr verwendet wird.

Paris, 12. Mai. Der Ministerrath beschloß, daß der Conseilpräsident Loubet als Vertreter der Regierung der Beerdigung des Restaurateurs Véry beiwohnen und bei der Feier eine Rede halten solle. — Der Papst hat den Mitgliedern des gegenwärtig hier tagenden katholischen Kongresses aufs Neue empfohlen, sich den Vorschriften der letzten Encyklika zu unterwerfen.

Paris, 12. Mai. Der jüngst freigesprochene Anarchist Beala und dessen Geliebte Soubert sind wegen Verdachtes der Theilnahme an dem von Ravachol in Chambles begangenen Verbrechen wieder verhaftet worden.

Madrid, 12. Mai. Der Ministerrath stimmte in seiner heutigen Sitzung der Entscheidung des Staatsrathes bezüglich der Aufhebung des mit der Schiffsbau-Aktien-Gesellschaft von Nervion abgeschlossenen Kontraktes sowie der Besitznahme dieser Werften durch den Staat zu; außerdem wurde beschlossen, den Arbeitern auf den Werften am Freitag und Sonnabend den halben Tageslohn zu zahlen und die Arbeiten am Montag beginnen zu lassen.

Lüttich, 12. Mai. Die Arbeiterpartei beschloß in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung unter Protest gegen die Parteilichkeit der Behörden, auf die für nächsten Sonntag beabsichtigt gewesene Kundgebung bei Gelegenheit der Prozession nach der Kathedrale zu verzichten.

London, 12. Mai. Ein Bericht der „Köln. Volksztg." von hier stellt das baldige Erlöschen des Streiks der Bergleute in Durham und Cumberland in Aussicht. Die Arbeiter würden in eine Lohnreduktion von $12\frac{1}{2}$ resp. 15 Proz. einwilligen müssen.

London, 12. Mai. Bei der gestrigen Wahl in North Hackney, Ost-London, wurde der Unionist Bousfield mit 4460 Stimmen gegen den Gladstoneaner Meates, welcher 3491 Stimmen erhielt, gewählt. Den Sitz hatte früher ein Konservativer, der verstorbene Sir Lewis Pelly, inne.

Sofia, 11. Mai. Heute wurde hier ein Rumäne Namens Caccart unter dem Verdachte verhaftet, in hervorragendster Weise an der Rustschuker Bomben-Affaire betheiligt gewesen zu sein. — Rizow ist heute unter Gendarmerie-Eskorte an die russische Grenze gebracht worden.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
12. Nachm. 2	764,9	NO stark	heiter	+15,1
12. Abends 9	765,3	NO stark	heiter	+ 9,9
13. Morgs. 7	765,0	NNO stark	heiter	+ 7,7

Am 12. Mai Wärme-Maximum + 15,5° Cels.
Am 12. " Wärme-Minimum + 4,6° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Mai Morgens 1,38 Meter.
" " 12. " Mittags 1,38 "
" " 13. " Morgens 1,32 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 12. Mai. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,75, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 97,05, Konsol. Türken 20,25, Türk. Loose 81,80, 4proz. ung. Goldrente 93,50, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 95,00, Kreditaktien 170,35, Schles. Bankverein 110,50, Donnersmarckhütte 79,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 116,50, Oberschles. Eisenbahn 54,50, Oberschles. Portland-Zement 85,75, Schles. Cement 118,00, Oppeln. Zement 90,50, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 124,00, Schles. Zinkaktien 192,50, Laurahütte 110,65, Verein. Oelfabr. 84,75, Oesterreich. Banknoten 170,65, Russ. Banknoten 214,55, Giesel Cement 90,50.

Frankfurt a. M., 12. Mai. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,425, 4proz. Reichsanleihe 106,65, österr. Silberrente 80,90, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 81,20, do. 4proz. Goldrente 95,10, 1860er Loose 125,40, 4proz. ung. Goldrente 93,50, Italiener 90,0 , 1880er Russen 95,00*), 3. Orientanl. 69,30*), unifiz. Egypter 98,85, konv. Türken 20,35, 4proz. türk. Anl. 84,90, 3proz. port. Anl. 28,30, 5proz. serb. Rente 80,20, 5proz. amort. Rumänier 97,90, 6proz. konsol. Mexik. 84,90, Böhm. Westb. 302, Böhm. Nordbahn 153,40, Franzosen $247\frac{5}{8}$, Galizier $181\frac{5}{8}$, Gotthardbahn 136,10, Lombarden $75\frac{3}{4}$, Lübeck-Büchen 145,00, Nordwestbahn $179\frac{3}{4}$, Kreditaktien $272\frac{1}{4}$, Darmstädter 138,70, Mitteld. Kredit 97,20, Reichsb. 148,70, Disk.-Kommandit 193,10, Dresdner Bank 142,30, Pariser Wechsel 81,133, Wiener Wechsel 170,45, serbische Tabaksrente 81,30, Bochum. Gußstahl 118,50, Dortmund. Union 57,00, Harpener Bergwerk 144,80, Hibernia 115,40, 4proz. Spanier 62,50, Mainzer 110,90.

Privatdiskont $1\frac{3}{4}$ Proz. * per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 272, Disk.-Kommandit 192,60, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener 144,80, Lombarden —. Staatsbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—, Türken —,—.

London, 12. Mai. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $97\frac{7}{8}$, Preuß. 4proz. Consols $105\frac{1}{2}$, Italien. 5proz. Rente $90\frac{3}{8}$, Lombarden $8\frac{3}{8}$, 4proz. 1889 Russen II. Serie) $95\frac{1}{2}$, konv. Türken $20\frac{1}{4}$, österr. Silberr. 80, österr. Goldrente 93, 4prozent ungar. Goldrente 93, 4prozent Spanier $62\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{3}{4}$, 4proz. unific. Egypter 97, 4proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $96\frac{1}{4}$, 6proz. Mexikaner $85\frac{1}{2}$, Ottomanbank $13\frac{1}{8}$, Suezaktien —, Canada Pacific $92\frac{1}{2}$, De Beers neue $13\frac{1}{2}$, Platzdiskont 1.

Rio Tinto $16\frac{3}{8}$, 4proz. Rupees $69\frac{3}{4}$, 5proz. Argent. Goldanleihe von 1886 75, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe 39, Neue 3proz. Reichsanleihe $84\frac{1}{2}$, Silber —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,11, Paris 25,30, Petersburg $24\frac{15}{16}$.

Petersburg, 12. Mai. Wechsel auf London 95,00, Russische II. Orientanleihe $102\frac{1}{8}$, do. III. Orientanleihe $103\frac{3}{8}$, do. Bank für auswärtigen Handel $258\frac{1}{2}$, Petersburger Diskontobank 500, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 444, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 147, Große Russ. Eisenbahn 244, Russ. Südwestbahn-Aktien 117. Privatdiskont 4.

Rio de Janeiro, 11. Mai. Wechsel auf London $11\frac{5}{16}$.

Buenos-Ayres, 11. Mai. Goldagio 231.

Produkten-Kurse.

Köln, 12. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,00, per Mai 19,50, per Juli 19,10. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 22,00, per Mai 19,50, per Juli 18,90. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 54,50, per Oktober 54,60. — Wetter: Schön.

Bremen, 12. Mai. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien $133\frac{1}{2}$ Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $104\frac{3}{8}$ Gd.

Bremen, 12. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Still. Loko 5,75 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko $38\frac{1}{2}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Mai 38 Pf., Juni 38 Pf., Juli $38\frac{1}{2}$ Pf., August 39 Pf., Sept. $39\frac{1}{2}$ Pf., Oktober $39\frac{3}{4}$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour $34\frac{1}{2}$ Pf., Rohe's — Pf., Fairbank 30 Pf.

Wolle. 95 Ballen Cap, — Ballen Austral, 12 Ballen Kämml. — Ballen Buenos-Ayres, — Ballen Natal.

Speck short clear middl. Besser. $33\frac{1}{4}$ Br.

Hamburg, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 196—205. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 190—215, russ. loko fest, neuer 180—185. — **Hafer** fest. — **Gerste**

ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus flau, loko p. Mai-Juni 29¼ Br., per Juli-August 30¼ Br., August-Septbr. 31 Br., per Sept.-Okt. 31 Br. — Kaffee matt. Umsatz —— Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 5,65 Br., per Mai 5,60 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 12. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 64¼, per Juli 61½, per September 61¼, per Dezbr. 60¼. Ruhig.

Hamburg, 12. Mai. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Mai 12,95, per August 13,32½, p. Oktober 12,62½, p. Dez. 12,55. Ruhig.

Pest, 12. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko schwach, per Mai-Juni 8,63 Gd., 8,65 Br., p. Herbst 8,14 Gd., 8,16 Br. Hafer p. Mai-Juni 5,43 Gd., 5,45 Br., per Herbst 5,43 Gd., 5,45 Br. — Mais p. Mai-Juni 4,90 Gd., 4,92 Br., Juli-August 5,05 Gd., 5,07 Br. Kohlraps 12,05 Gd., 12,15 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 12. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 88 Prozent loko 36,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilo p. Mai 36,87½, p. Juni 37,00, Juli-August 36,37½, p. Oktbr.-Jan. 35,37½.

Paris, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Mai 24,20, p. Juni 24,50, p. Juli-August 25,00, p. Sept.-Dezbr. 24,90. — Roggen fest, p. Mai 18,20, p. Sept.-Dez. 16,00. Mehl fest, p. Mai 53,40, per Juni 53,90, p. Juli-August 53,90, p. Sept.-Dez. 54,40. Rüböl fest, p. Mai 56,25, p. Juni 56,50, pr. Juli-Aug. 57,25, p. Septbr.-Dezbr. 58,25. — Spiritus fest, p. Mai 48,25, per Juni 48,00, p. Juli-August 47,50, p. Sept.-Dez. 41,75. — Wetter: Warm.

Havre, 12. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Mai 86,75, p. Sept. 77,00, p. Dezember 75,50. Ruhig.

Havre, 12. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 6 000 Sack, Santos 9 000 Sack, Recettes für gestern.

Amsterdam, 12. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 12. Mai. Bancazinn 56¼.

Amsterdam, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen p. Mai —, p. Nov. 211. Roggen p. Mai 183, p. Oktober 162.

Antwerpen, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen schwach. Hafer niedriger. Gerste unentschieden.

Antwerpen, 12. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13⅞ bez. u. Br., p. Mai 13⅞ Br., p. Juni 13¾ Br., Sept.-Dez. 13⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 12. Mai. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Juni 4,67½, entfernte Termine 4,82½ Verkäufer.

London, 12. Mai. 96 pCt. Javazucker loko 15½ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12⅞ ruhig.

London, 12. Mai. Chili-Kupfer 46¼, per 3 Monat 46⅜.

London, 12. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 12. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 6 d. Käufer, 40 sh. 8 d. Verkäufer.

Bradford, 12. Mai. Wolle ruhig, Mohair-Wolle und Alpakka fest, Garne ruhig, ein bedeutendes Bradforter Fallissement erschütterte das Vertrauen, Stoffe unverändert.

Liverpool, 12. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Träge. Tagesimport 2000 Ballen.

Liverpool, 12. Mai, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen Amerikaner unverändert, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni $3^{59}/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $3^{61}/_{64}$ do., August-Sept. $4^{3}/_{64}$ do., Okt.-Nov. 4⅛ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 11. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^{5}/_{16}$, do. in New-Orleans $7^{1}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,00 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,40, do. Pipeline Certificates per Juni 57⅜. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,52, do. Rohe u. Brothers 6,82. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2⅝. Mais (New) p. Juni 50¼, p. Juli 49¼, p. August 49¼. Rother Winterweizen loko 95. — Kaffee Rio Nr. 7, 12½. — Mehl (Spring lecars) 3 D. 40 C. — Getreidefracht 2½. — Kupfer 12,00. Rother Weizen p. Mai 89⅝, p. Juni 89⅞, p. Juli 90½, p. August 90¼. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juni 11,62, August 11,57.

Weizen eröffnete fest in Folge zunehmender Verschiffungen, darauf erfolgte Abschwächung auf schwächere ausländische Märkte und günstiges Wetter im Westen, sowie auf Realisirungen der Haussiers und reichliche Lieferungen auf Kontrakte. Schluß schwach.

Mais abgeschwächt auf große Abgaben der Baissiers.

Newyork, 12. Mai. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Juni 57⅝. Weizen per Juli 90½.

Chicago, 11. Mai. Weizen p. Juni 81⅝, per Juli 81½. Mais per Juni 43¾. Speck short clear 6,30. Pork p. Mai 9,65.

Weizen sehr fest bei Eröffnung auf den Bericht des Ackerbaubureaus, darauf Abschwächung auf reichliche Angebote. Markt schloß nach mehrfachen Schwankungen schwach.

Mais sehr fest und einige Zeit steigend nach Eröffnung, dann lebhafte Reaktion, Schluß wieder fest.

Berlin, 13. Mai. Wetter: Schön.

Newyork, 12. Mai. Weizen per Mai 89½ C., per Juni 89⅛ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 12. Mai. Im Anschluß an die günstige Haltung der westlichen Börsenplätze machte sich auch an der hiesigen Börse zu Beginn eine feste Tendenz geltend. Die fortgesetzte Steigerung der Rentenwerthe übte einen stimulirenden Einfluß aus. Bevorzugt waren von ausländischen Fonds Italiener, die auf die Meldung von der Emission neuer Mittelmeerobligationen zu erhöhten Preisen lebhaft umgingen. Auch Ungarn, Orientanleihe und russische Fonds erzielten ansehnliche Preisaufbesserungen, desgleichen 3prozentige einheimische Anleihe. Russische Noten konnten sich gut behaupten. Auf dem Bankaktienmarkte war der Verkehr zu Beginn weniger lebhaft und die Umsätze hielten sich nur in engen Grenzen bei wenig veränderten Kursen; später entwickelte sich hier namentlich in Diskonto-Kommandit-Antheilen, Kreditaktien, Handelsantheilen und Darmstädter Bank ein lebhafteres Geschäft zu steigenden Kursen. Auf dem Eisenbahnmarkte erzielten sämmtliche österreichischen Transportwerthe besonders Buschtehrader Preissteigerungen bei ziemlich lebhaftem Verkehr; ebenso die italienischen Mittelmeerbahnaktien. Die schweizerischen Eisenbahnaktien lagen schwach; die einheimischen konnten sich behaupten. Von den leitenden Hütten- und Kohlenwerthen waren erstere wenig beachtet, jedoch stellten sich die Preise gegen vorgestern etwas höher. Letztere wurden bei lebhaftem Verkehr zu steigenden Kursen aus dem Markt genommen. Lloydaktien gaben etwas nach; Dynamit-Trust stellten sich höher. In der zweiten Stunde war die Haltung allgemein eine feste. Privatdiskont 1⅜ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Mai. Die heutige Getreidebörse zeigte eine durchweg feste Haltung. Grund waren die Klagen über den Stand der Wintersaaten, namentlich des Roggens, aus sämmtlichen östlichen Provinzen, während man in den westlichen Landestheilen zufrieden mit demselben ist. Auch die Trockenheit bei windigem Wetter wird als schädlich für die Entwickelung der Winter- wie der Sommersaaten betrachtet. In Weizen war das Geschäft still; nahe Sichten waren fest behauptet, Juni-Juli gewann eine Mark. In Roggen zeigte sich lebhafterer Begehr nach effektiver Waare, und Termine wurden bei größeren Umsätzen ca. 4 Mark besser bezahlt. Hafer war anfänglich 1½ M. höher; später trat aber auf schlechteres Effektivgeschäft stärkeres Angebot für den laufenden Monat hervor, so daß der Gewinn größtentheils wieder verloren ging. Mais zog ferner 2 M. im Werth an. Für Roggenmehl stellten sich die Preise höher, das Geschäft blieb aber still. Rüböl fest und etwa ½ M. höher. In Spiritus war das Geschäft still, da man die Aprilstatistik abwartet; die Preise konnten sich gut behaupten.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko fest. Termine fest und höher. Gekündigt 650 Tonnen. Kündigungspreis 189 M. Loko 190—217 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 193 M., gelb. ausländ. 190—192 ab Boden und frei Wagen bez., Kündigungsschein vom 3. d. M. 185,75 verk., per diesen Monat 189—188,75—189,5 bez., per Mai-Juni 188,5—188,25 bis 189 bez., per Juni-Juli 187,5—187,25—188,25 bez., per Juli-August 185,5—186,5 bez., per Sept.-Oktbr. 184—184,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko fest und höher. Termine steigend. Gekündigt 300 Tonnen. Kündigungspreis 199 M. Loko 193—202 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 201 M., abgel. Anmeldeschein vom 5. Mai 195 verk., per diesen Monat 198—200 bez., per Mai-Juni 191,5—191—191,25 bez., per Juni-Juli 186 bis 186,5—185,5—186,25 bez., per Juli-August 175,5—176—175 bis 175,25 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 170,5—169,5 bis 170 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Behauptet. Große und kleine 140 bis 190 M. nach Qual., Futtergerste 140—155 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko gut behauptet. Termine höher. Gekündigt 500 Tonnen. Kündigungspreis 147 Mark. Loko 147 bis 172 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M. Pommerscher mittel bis guter 153—162 bez., feiner 163—168 bez., schlef. und böhm. mittel bis guter 152—162 bez., feiner 163—166 bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 147,25—146 bez., per Juni-Juli 147,5 bis 148,25—147 bez., per Juli-August 146—146,25—146 bez., per September-Oktober —.

Mais per 1000 Kilo. Loko höher. Termine höher. Gekündigt 450 Tonnen. Kündigungspreis 119 M. Loko 119—125 Mark nach Qualität, per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 118,25—119,5—119 bez., per Sept.-Oktbr. 118—119,5 bis 119 bez. Abgel. Kündigungsschein vom 6. d. M. 117½ verk.

Erbsen p. 1000 Kilo Kochwaare 190—240 M. Futterwaare 160—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — Mark, per diesen Monat 26,70 bez., per Mai-Juni 26,35 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Höher. Gekündigt 1900 Ztr. Kündigungspreis 54 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat 53,9—54,3 bez., per Sept.-Oktbr. 53—53,3 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,25 M. — **Feuchte** dal. p. loko —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,25 M.

Petroleum (Raffinirtes Standard white) p. 500 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine—. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko —, per diesen Monat — Mark, per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 61,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 41,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 160 000 Liter. Kündigungspreis 40,7 Mk., per diesen Monat und per Mai-Juni 41—40,8—40,9 bez., per Juni-Juli 41,6—41,3—41,4 bez., per Juli-August 42,1—42—42,1 bez., per August-Septbr. 42,6—42,3—42,5 bez., per Septbr.-Oktbr. 41,3—41—41,1 bez., per Okt.-Nov. 39,7 bez., per Nov.-Dez. 39,1 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,50—26,00, Nr. 0 25,75—24,00 bez. — Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,00—26,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,00—27,00 bez., Nr. 0 1½ Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1. Doll = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 9. Mai.

Amsterdam	3	8 T.	169,00 bz B
London	2½	8 T.	20,41 bz
Paris	3	8 T.	81,10 bz
Wien	4	8 T.	170,55 bz
Petersburg	6	3 W.	213,60 G
Warschau	5½	8 T.	214,20 bz

In Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,38 G
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 B
Oestr. Noten 100 fl.	170,75 bz
Russ. Noten 100 R.	214,10 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,75 bz
do. do.	3½	100,— bz G
do. do.	3	85,75 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,70 bz
do. do.	3½	100,— bz G
do. do	3	85,80 bz
do. Scrips, int.	3	85,70 G
Sts.-Anl 1868	4	101,25 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 G
Berl. Stadt-Obl	3½	97,— bz G
do. do. neue	3½	97,— bz G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,90 bz B
Pfandbriefe: Berliner	5	112,— G
do.	4½	110,60 B
do.	4	104,50 G
do.	3½	98,10 B
Ctrl. Ldsch	4	103,— G
do. do.	3½	96,10 bz G
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,75 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,10 bz G
Pommer.	3½	96,40 bz G
do.	4	102,00 G
Posensch.	4	101,70 G
do.	3½	95,50 G
Schls. altl.	3½	96,90 G
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	96,90 G
do.	4	
do. do. neu	3½	97,00 G
do. do. I. II.	4	96,90 G
Wstp. Rittr	3½	95,10 bz G
do. neul. II.	3½	95,10 bz G
Renten: Pommer.	4	102,75 G
Posensch.	4	102,75 B
Preuss.	4	102,75 G
Schles.	4	102,75 B
Bad. Eisenb.-A.	4	103,90 G
Bayer. Anleihe	4	107,00 bz B
Brem. A. 1890	3½	96,50 G
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,80 bz G
do. do. 1886	3	84,20 B
do. amort Anl.	3½	97,00 B
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt	3	87,— bz G
Prss. Präm-Anl.	3½	163,00 G
H. Pr.-Sch. 40T.	—	390,— G
Bad.-Präm.-An.	4	136,60 G
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,80 bz

Brnsch. 20. T.L	—	104,70 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,50 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	154,20 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,00 G
Oldenb. Loose	3	129,00 G

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	48,— bz
do. do.	5	48,75 bz
Bukar. Stadt-A.	5	94,70 bz G
Buen. Air. G.-A.	5	38,— bz
Chines. Anl.	5½	103,50 B
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,70 G
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	9[illegible],— bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,25 bz
Griech. Gold-A	5	70,40 bz G
do. cons. Gold	4	53,50 bz G
do. Pir.-Lar.	5	62,80 bz G
Italien. Rente	5	90,10 bz G
Kopenh. St.-A.	3½	91,00 bz G
Lissab. St. A. I. II.	4	57,10 bz G
Mexikan. Anl.	6	87,— bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,75 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	90,— G
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,20 B
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,20 bz
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,60 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr. 100 (58)	—	328,— bz
do. 1860er L.	5	125,40 B
do. 1864er L.	—	323,00 G
Poln. Pf-Br. I-V	5	67,60 B
do. Liq.-Pf.-Br.	4	65,10 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	41,25 bz G
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,— bz
Röm. Stadt-A.	4	86,— bz G
do. II. III. VI.	4	79,75 bz G
Rum. Staats-R.	4	82,20 bz
do. do. Rente	4	82,20 bz
do. do. fund.	5	101,40 G
do. do. amort.	5	97,90 B
Russ. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	144,25 bz
do. 1859	3	80,10 G
do. 1880	4	96,— G
do. 1887		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,90 G
do. 1884 stpfl.	5	103,10 bz G
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,10 bz
III. Orient 1879	5	69,20 G
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	93,75 bz
Prä.-Anl. 1864	5	159,— bz
do. 1866	5	147,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	97,70 bz
Schwedische	3½	94,10 G
Schw. d. 1890	3½	93,80 bz G
do. 1888	3	81,60 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,25 G
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,50 G
do. Rente	5	80,50 bz
do. neue 85	5	80,80 bz B
Stockh. Pf. 85	4½	101,40 G
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	29,25 G
do. do. C.	1	20,45 bz G
do. Consol. 90	4	76,90 B
do. Zoll-Oblig	5	92,90 bz G
Trk. 400 Frc.-L.	—	83,25 bz
do. Eg Trib-Anl	4¼	97,50 G
Ung. Gld-Rent.	4	93,50 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,40 bz G
do. do. do.	4½	101,40 G
do. Papier-Rnt.	5	95,90 bz G
do. Loose	—	256,25 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,60 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	66,75 bz
Altenbg.-Zeitz	—	189,— bz G
Crefelder	—	97,75 bz
Crefld-Uerdng	[illegible]	54,00 G
Dortm.-Ensch.	4¼	100,90 bz
Eutin-Lübeck	1½	44,50 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	78,— bz
Ludwsh.-Bexb.	—	221,60 bz
Lübeck-Büch.	6¾	149,50 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	115,50 bz G
Marnb.-Mlawk.	1½	61,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 G
Ostpr. Südb.	1	79,90 bz
Saalbahn	0	27,50 bz B
Stargr-Posen	4½	102,00 bz
Weimar. Gera	—	17,30 bz G
Werrabahn	—	69,00 bz G
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	403,25 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	75,— bz
Buschtherader	16½	198,10 bz
Canada Pacifb.	—	88,25 bz
Dux-Bodenb.	—	238,25 bz
Galiz. Karl-L.	—	91,30 bz
Graz-Köflach	7	107,90 bz B
Kaschau-Od.	—	76,75 bz
Kronpr. Rud.	4¾	87,00 bz
Lemberg-Cz.	7	103,40 G
Oestr. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	—	76,40 bz
do. Nordw.	4¾	89,75 bz
do. Lit. B. Elb.	—	103,00 G
Raab-Oedenb.	—	24,90 bz
Reichenb.-P.	—	79,75 G
Südöstr. (Lb.	⅘	41,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	66,60 bz
Donetzbahn	5	97,70 bz
Ivang. Domb.	5	99,25 bz
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	3	68,40 bz B
Russ. Staatsb.	6,56	129,50 G
do. Südwest.	—	77,80 G

Warsch.-Teres	5	101,60 G
do. Wien	4	227,50 B
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotters.	—	122,50 G
Gotthardbahn	—	
Ital. Mittelm.	5½	97,75 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅙	
Lüttich-Lmb.	—	25,75 bz
Lux. Pr. Henri	—	62,60 bz G
Schweiz. Centr	—	130,75 bz
do. Nordost	—	112,50 bz
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	—	56,40 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	112,00 G
Bresl-Warsch.	$^{18}/_{20}$	46,— bz B
Czakat.-St.-Pr.	—	102,40 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	—	88,60 bz
Dortm.-Gron.	—	113,20 bz
Marienb Mlawk	5	106,70 bz
Meckl. Südb.	—	22,10 bz
Ostpr. Südbah	5	110,40 bz B
Saalbahn	4	98,50 bz
Weimar-Gera.	—	84,10 G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,10 bz G
Berl. Potsd.-M.	4	101,75 G
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	98,00 G
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	89,10 G
BuschGold-Ob	4½	103,50 G
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,60 G
do.	4	106,40 bz G
Franz.-Josefb.	4	82,30 G
Gal KLudwg. g.	4½	85,50 bz G
do. do. 1890	4	81,10 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.	4	96,50 G
Kronp Rudolfb	4	82,00 bz G
do. Salzkammg	4	100,20 G
Lmb Czernstfr	4	79,60 G
do. do. stpfl.	4	71,75 G
Oest. Stb. alt, g	3	85,25 bz G
do. Staats-I. II	5	107,10 G
do. Gold-Prio.	4	101,10 bz
do. Lokalbahn	4½	84,75 B
do. Nordwestb	5	91,60 G
do. NdwB. G.-Pr	5	106,80 G
do. Lt. B. Elbth.	5	91,00 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,50 bz B
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	61,30 G
do. Obligation.	5	104,30 bz
do. Gold-Prior.	4	96,60 G
Baltische gar.	5	96,60 G
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar.	3	76,25 G
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,60 G
Koziow-Wor. g.	4	88,50 bz
do. 1889	4	88,75 bz
do. Chark. As. (O)	4	8[illegible],00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	89,25 bz
Kursk-Kiew conv	4	89,25 bz G
Losowo-Sebast.		95,25 G
Mosco-Jaroslaw		67,75 bz
do. Kursk gar.		
do. Rjäsan gar.	4	89,60 G
do. Smolensk g.	5	99,50 bz B
Orel-Griasy conv	4	88,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,10 bz G
Rjaschk-Morozg	5	99,20 bz
Rybinsk-Bolog.	5	90,80 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	91,00 bz G
Transkaukas. g.	3	76,60 bz G
Warsch.-Ter. g.	5	100,50 B
Warsch-Wien n.	4	97,00 bz G
Wladikawk. O. g.	4	90,10 bz G
Zarskoe-Selo	5	90,50 bz G
Anatol. Gold-Obl.	5	84,80 bz G
Gotthardbahncv.	4	103,30 G
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,20 bz G
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,25 bz G
do. Lit. B.	5	80,25 bz G
Süd-Ital. Bahn	3	59,25 G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,20 G
Manitoba	4½	97,90 bz G
Northern Pacific	6	114,75 B
San Louis-Franc.	6	106,40 G
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,10 G
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,25 B
do. do. II.	3½	102,90 bz G
do. do. III. abg.	3½	98,50 bz G
do. do. IV. abg.	3½	98,75 G
do. do. V. abg.	3½	93,50 G
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,00 G
do. do.	4	101,70 bz G
do. do.	3½	94,00 G
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,00 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	93,50 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,80 G
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	5	101,60 bz G
PrB.-Grunkd. (rz 110)	5	113,00 G
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,40 G
do. do. (rz. 115)	4½	114,75 G
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,90 G
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz G
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	3	
do. do. (rz. 100)	3½	94,10 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com.-O.	3½	94,10 bz G

Pr. Hyp.-B. (rz. 120)	4½	113,00 G
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,80 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G
Pr. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,10 G
do. do. do.	4	101,75 bz G
do. do. do.	3½	94,10 bz B
Schles. B.-Cr. (rz. 100)	4	100,80 G
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 G
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,60 bz G
do. do. (rz. 110)	4	100,60 bz G
do. do. (rz. 100)	4	100,25 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,25 bz G
Berl. Cassenver.	7¼	131,50 G
do. Handelsges.	9½	140,25 bz G
do. Maklerver.	11	127,80 G
do. Prod-Hdbk.	—	115,50 G
Börsen-Hdlsver.	11	156,10 G
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,00 G
do. Wechslerbk.	6	95,50 bz G
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	139,25 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	160,50 bz G
do. Genossensch.	7	119,60 G
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	113,25 bz G
Disc.-Command.	11	193,00 bz G
Dresdener Bank	10	142,00 bz G
Gothaer Grundcreditbank	0	87,25 G
Internat. Bank	6	103,25 G
Königsb. Ver.-Bk	4	97,30 G
Leipziger Credit	12	16[illegible],80 G
Magdeb. Priv.-Bk	6½	103,80 G
Maklerbank	11½	121,25 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,10 G
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	103,25 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	95,90 bz
Nationalbk. f. D.	6½	117,60 bz
Nordd. Grd.-Cr.	0	81,75 G
Oester. Credit-A.	10⅝	171,30 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	135,00 bz
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Verz.-Akt.	6	111,00 G
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,00 bz
do. Cnt-Bd. 60 pCt	10	155,20 bz G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,00 G
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	102,80 G
do. Immob.-Bank 80 pCt.	13	275,25 bz G
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	148,30 bz G
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	5½	110,50 G
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	128,50 bz G
Anglo Ct. Guano	11	138,40 bz
Brauerei Bör.-Charl.	7	153,00 bz G
City St.	5	
Dtsche. Bk.	3	77,10 G
Hann. St.-P.	4½	79,60 bz G

Baugs. Humb.	6	129,25 G
Moabit	8	30,00 B
Passage	3½	67,25 G
U. d. Linden	0	15,00 B
Berl. Elektr-W.	9	144,50 bz G
Berl. Lagerhof	0	82,75 bz
do. do. St.-Pr	3	112,30 bz
Ahrens Br., Mbt	0	66,00 G
Berl. Bock-Br.	0	53,90 bz
Schultheiss-Br	16	241,50 G
Bresl. Oelw.	10	83,50 G
Deutsch. Asph.	4	78,50 G
Dynamit Trust	11	141,00 bz G
Erdmannsd. Sp	6	87,30 bz G
Fraust. Zucker	0	72,00 bz G
Glauz. do.	12½	127,00 bz
Gummi Harbg.-Wien	20	254,75 bz B
do. Schwanitz	0	164,50 bz B
do Voigt Winde	—	124,50 G
do. Volpi Schlöt	5	94,60 G
Hemmoor Cem	4	90,50 B
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	8	113,40 G
Löwe & Co.	18	233,50 bz G
Bresl. Linke	13½	151,75 bz G
do. Hofm.	13½	137,00 G
Germ-Vrz.-Akt	6	82,00 bz G
Görlitz cv.	10	126,25 G
Görl. Lüdr.	13	152,50 G
Grusonwrk.	10	140,25 bz G
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff	18	239,00 bz G
Stettin. Vulk.-B	9	110,00 bz
Sudenburg	24	
O.-Schl. Chem.	10	90,00 G
do. Portl.-Cem	5½	86,00 G
Oppeln Cem-F.	5½	90,10 bz G
do. (Giesel)	6	99,50 G
Gr. Berl. Pferdb	12½	226,30 bz G
Hamb. Pferdeb	4	105,60 B
Potsd. cv. Pfdrb	—	95,50 bz
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	60,00 B
Schles. Cem.	—	10,00 bz G
Stett. Bred. Cem	4	95,00 bz G
do. Chamott.	15	191,00 bz G
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	18	123,50 bz
Berzelius	12	127,25 bz G
Bismarckhütte	8	122,25 G
Boch Gussst-F.	6½	118,30 bz G
Donnersmrck	—	74,90 G
Dortm. St-Pr. A	2	56,90 bz G
Gelsenkirchen	12	132,75 bz G
Hibernia	12	115,60 bz G
Hörd St.-Pr.-A.	1½	40,00 bz G
Inowracl. Salz	—	34,00 bz
König u. Laura	8	111,00 bz B
Lauchham. cv.	10	111,30 G
Louis. Tief St Pr	14	116,00 B
Oberschl. Bd.	2	53,75 bz
do. Eisen-Ind.	6	117,00 bz G
Redenh. St.-Pr.	0	31,60 bz G
Riebeck. Mont.	15	166,00 G
Schles. Kohlw.	0	26,75 bz G
do. Zinkhütt.	18	192,30 bz G
do. do. St.-Pr.	18	192,30 bz G
Stolb. Zk.-H.	2	48,50 bz G
do. St.-Pr.	7	111,50 G
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	6	27,00 bz G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.